

EASA-Direktor besucht die SHA

Am 28. und 29. April besuchte Ricardo Génova Galván die Swiss Helicopter Association. Der EASA-Direktor für den Bereich Flight Standards folgte damit einer Einladung, die der Präsident der SHA, Rudolf Joder, anlässlich seines Besuchs vom 25. September 2015 bei der EASA in Köln ausgesprochen hatte.

Die Schweizer Helikopterbranche ist immer wieder mit Regulierungen konfrontiert, die nicht eins zu eins auf die örtlichen Gegebenheiten und Einsatzszenarien übertragbar sind. Oft ist sich die Regulierungsbehörde im fernen Köln nicht bewusst, wie komplex der Flugbetrieb auf einer konventionellen Helikopterbasis geregelt ist. Die Mehrfachnutzung eines Helikopters für Personen-, Transport- oder Arbeitseinsätze betrifft sowohl die Arbeitsgeräte wie auch das gesamte Flugpersonal.

Piloten sollen bis 65 fliegen dürfen

Nach heutigen CAT-Vorschriften dürfen Berufspiloten über 60 Jahre keine gewerblichen Personenflüge durchführen; auch wenn gegenwärtig eine temporäre Ausnahmeregelung bis 1. Januar 2018 besteht. Der Mix der Aufgaben einer klassischen Helikopterbasis erfordert sehr viel Flexibilität. Für die Einsatzleitung einer Basis ist die Unterscheidung in Arbeitsflüge JA / Personentransportflüge NEIN schwer organisierbar und unlogisch.

Im Fokus des Besuchs von Ricardo Génova Galván stand der vertiefte Einblick in die tägliche Arbeit einer Schweizer Helikopterbasis. Die Air-Glaciers SA hatte sich bereit erklärt, dem wichtigen Gast am Standort Lauterbrunnen die Komplexität eines Flugbetriebs mit Einsatzleitung, Hangar, Flotte und Material vorzuführen. Schlussfolgerung: Die Piloten müssen für alle Flugaufträge einsetzbar sein und die Unterscheidung zwischen Arbeitsflügen und Personentransporten ist ohne personellen Mehraufwand nicht möglich.

Empfang auf der Rega-Basis Belp

Empfangen wurde der Gast aus Köln auf der Rega-Basis Bern-Belp. Stefan Becker, Head of Corporate Development, stellte das Thema HEMS in den Mittelpunkt seines Willkommensreferats und kam auf die Zukunft der Rega zu sprechen. Anschliessend überführte die Rega die Delegation mit einem Helikopter nach Lauterbrunnen. Air-Glaciers-CEO Bruno Bagnoud und Patrick Fauchère, Flight Operations Manager Air-Glaciers sowie



Von links nach rechts: Bruno Bagnoud, Ricardo Génova Galván, Rudolf Joder, Stefan Becker, Patrick Fauchère. Es fehlt Philip Kristensen.

Schweizer Delegierter der European Helicopter Association EHA, fiel es leicht, dem EASA-Direktor die Problematiken an Ort und Stelle aufzuzeigen. Ricardo Génova Galván zeigte sich sehr offen und interessiert.

Verständnis für Sonderregelungen

Mit Blick auf eine landesspezifische Regelung zum Pilotenalter 60/65 zeigte sich Génova offen. Zunächst muss eine Studie der Universität München zu diesem Thema, die die EHAC (European HEMS & Air Ambulance Committee) in Auftrag gab, noch überarbeitet werden. Diese Studie wird nachweisen, dass bei Piloten über 60 keine medizinischen Nachteile bestehen, die eine Suspendierung vom Dienst rechtfertigen. Erste Resultate werden Ende September erwartet.

Antragsteller für eine Sonderklausel bleibt das Bazl

Die heutige Sonderregelung mit einem Proficiency-Check und regelmässigen kardiologischen Untersuchungen könnten in derselben Art in eine dauerhafte Regelung umgewandelt werden. Der definitive Antrag dazu muss aber vom Bazl an die EASA gestellt werden. Ricardo Génova Galván liess im persönlichen Gespräch durchblicken,

dass die EASA auch bei anderen Themensituationen bezogen gesprächsbereit ist.

Die Teilnehmer der Reise sowie Philip Kristensen, Geschäftsführer SHA, trafen sich anschliessend in Bern zu einem Lunch und besprachen das weitere Vorgehen. Ein wichtiger Schritt ist dabei der kommende Besuch von ex Nationalrat Rudolf Joder in Brüssel. Er trifft dort auf den Generaldirektor der EU-Kommission Mobilität und Verkehr, Henrik Hololei, um das offene Thema «Pilotenalter» politisch auf höchster Ebene zu besprechen. Einen Bericht über diesen Besuch können Sie in der nächsten Ausgabe des «Cockpit» lesen.

Für den Präsidenten der SHA, Rudolf Joder, ist es eine Befriedigung, dass sein unermüdlicher Einsatz auf politischer Ebene Früchte zu tragen scheint: «Dieser Besuch war sehr wertvoll und ist vielleicht der Anfang für mehr Autonomie der EASA-Mitgliedländer. Wir müssen aktiv auf die EU zugehen, unsere Argumente überzeugend begründen und unsere Position klar darlegen. Dann haben wir echte Chancen, dass die EU im Sinne der schweizerischen Bedürfnisse Anpassungen vornimmt.»

Karin Mürger